

Strategien zur Betriebsentwicklung nach Umsetzung der GAP-Reform 2003

**Befragung von Bauern und Bäuerinnen mit
Milchvieh-, Mutterkuh- bzw. Marktfruchtbetrieben**

Dr. Leopold KIRNER

Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Marxergasse 2, A-1030 Wien

<http://www.awi.bmlfuw.gv.at>

38. AWI-Seminar, 24. September 2007

Einleitung

■ Problemstellung

- Substanzielle Änderung der Agrarpolitik für Einzelbetriebe durch die GAP-Reform 2003
- Weitere Anpassungen/Reformen sind abzusehen (Gesundheitscheck, Zukunft der Milchquote, ...).

■ Ziele der Studie

- Erkundung der wahrgenommenen Auswirkungen der Reformen durch die Bauern und Bäuerinnen.
- Prognose der beabsichtigten Strategien von BetriebsleiterInnen als Folge der Reform.
- Anliegen der Bauern und Bäuerinnen für künftige Reformmaßnahmen.

Theoretische Überlegungen

- **Studien zu den Auswirkungen der GAP-Reform**
- **Typisierung der Landwirtschaftsbetriebe in Österreich**
 - 38 % Bergbauernbetriebe, 12 % Biobetriebe und 59 % Nebenerwerbsbetriebe
 - 16,0 ha LF und 25,9 ha Kulturfläche je Familienbetrieb
- **Zielsysteme im bäuerlichen Familienbetrieb**
- **Entwicklungsstrategien**
- **Wettbewerb und Wettbewerbsfähigkeit**

Methode der Befragung

■ Einbezogene Betriebsformen

- ❑ **Milchviehbetriebe (MV):** Betriebe mit einer A-Milchquote
- ❑ **Mutterkuhbetriebe (MU):** Betriebe mit mind. 3 Mutterkühen und keiner A-Milchquote
- ❑ **Marktfruchtbetriebe (MF):** Betriebe mit mind. 3 ha Ackerland, keiner A-Milchquote und keinen Mutterkühen

■ Fragebögen

- ❑ Qualitative Vorstudien, Pretests
- ❑ Aussendung der Fragebögen Ende März 2007

■ Stichprobenziehung

	Grundgesamtheit (N)	Stichprobe (n)	n in % von N
Milchviehbetriebe	42.995	1.500	3,5
Mutterkuhbetriebe	17.863	1.000	5,6
Marktfruchtbetriebe	17.964	1.000	5,6

Durchführung und Zeitplan der Befragung

- **Literaturrecherche:** Befragungsmethode, Fragebogenerstellung, Themen der Befragung (Okt.-Nov. 2006)
- **Expertengespräche:** Befragungssituation, Befragungsmethode, Fragebogenerstellung, Stichprobenziehung (Nov.-Dez. 2006)
- **Definition des Forschungsdesigns:** Problemstellung, Ziele, Methoden, Stichprobe, erwartete Ergebnisse (Okt.-Dez. 2006)
- **Qualitative Vorstudien:** Workshops mit BetriebsleiterInnen: Auswirkungen der GAP, Betriebsentwicklung etc. (Dez. 2006-Jänner 2007)
- **Fragebogenerstellung:** Inhaltliche Ausgestaltung inkl. Durchsicht von ausgewählten Experten (Jänner-Feber 2007)
- **Pretest:** 50 Fragebögen je Betriebsgruppe (Feber-März 2007)
- **Fragebogenaussendung:** Stichprobenziehung, Beschaffen der Betriebsadressen und Kuverts, Versendung etc. (Ende März 2007)
- **Nachfassaktion:** zwei Wochen nach der Versendung der Fragebögen
- **Dateneingabe:** automatisiert. (April-Juni 2007)
- **Statistische Auswertung und Berichterstellung:** (Juli-August 2007)

Datenanalyse (Quelle Invekos 2006 und LGB 2005)

Strukturelle und ökonomische Kennzahlen von Milchvieh-, Mutterkuh- und Marktfruchtbetrieben

Merkmale nach Betriebsform

Merkmal	Einheit	Milchviehbetriebe ¹	Mutterkuhbetriebe ²	Marktfruchtbetriebe ³
RLF	ha/Betr.	19,8	16,8	37,4
Nicht entlohnte AK	nAK/Betr.	1,6	1,2	0,9
A-Milchquote	t/Betr.	78,8	-	-
Mutterkühe	St./Betr.	n.e.	8,6	-
Einkünfte aus LW+FW	€/Betr.	22.262	13.312	20.576
davon Direktzahlungen	%	77	125	109
Außerlandw. Einkommen	€/Betr.	9.266	14.346	13.666
Gesamteinkommen	€/Betr.	37.347	34.410	40.658

n.e. = nicht erhoben

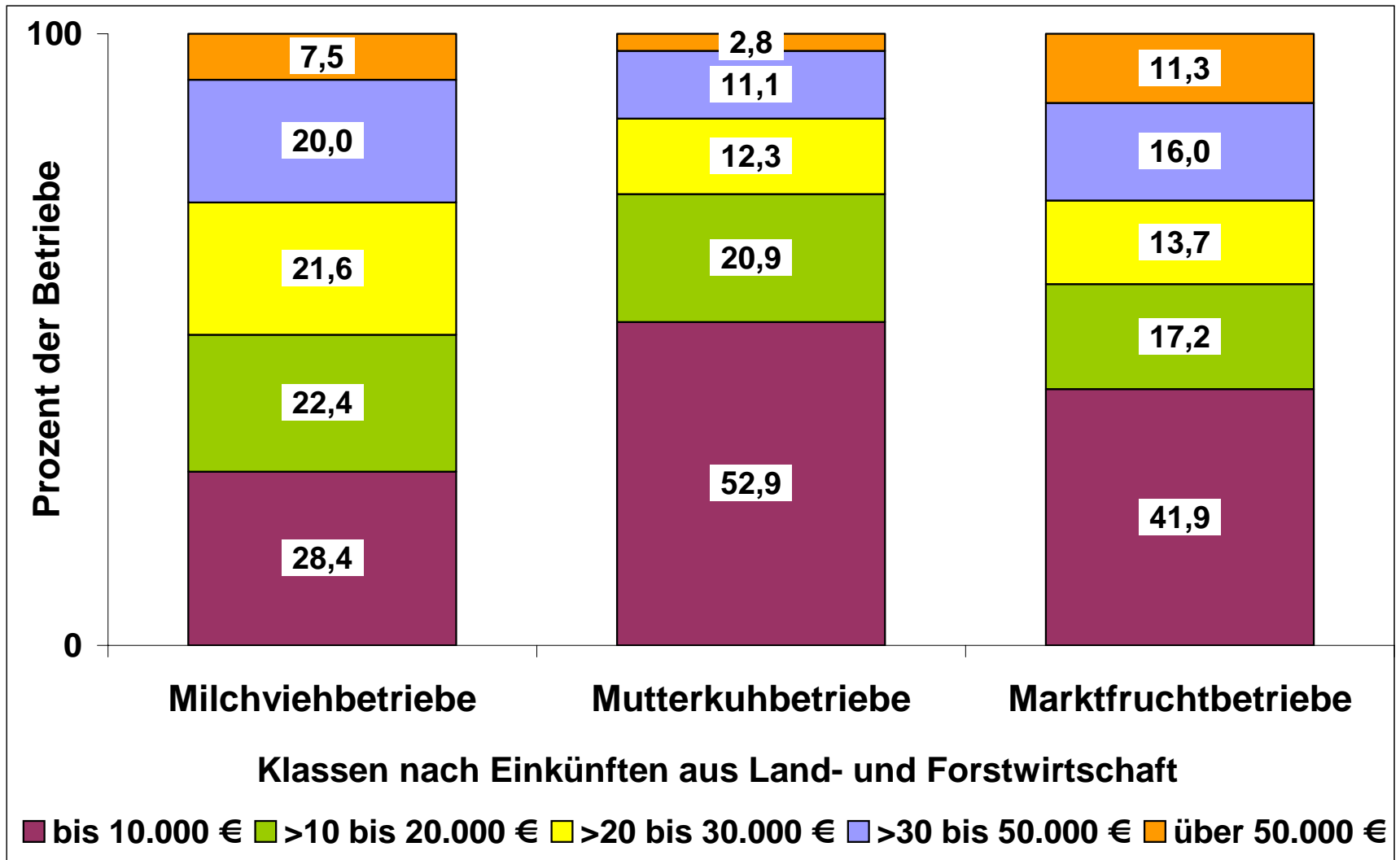
Quelle: eigene Berechnung nach LBG 2005

¹ Milchviehspezialbetriebe

² Mutterkuhbetriebe ohne Milchquoten

³ Marktfruchtbetriebe ohne Milchquoten und ohne Mutterkühe

Einkünfte aus LW+FW nach Betriebsform



Quelle: eigene Berechnung (gewichtet) nach LBG 2005

Ergebnisse

Rücklauf sowie Merkmale der Betriebe bzw. BetriebsleiterInnen

Rücklauf und ausgewertete Fragebögen

Betriebsform	Fragebögen ausge- sendet	Frage- bögen erhalten	Rück- lauf in %	Ausgewertete Fragebögen	
				ges.	%
Milchviehbetriebe	1.500	537	35,8	505	33,7
Mutterkuhbetriebe	1.000	328	32,8	305	30,5
Marktfruchtbetriebe	1.000	315	31,5	304	30,4

Vergleich Stichprobe (S) zu Grundgesamtheit (G)

Merkmal	Einheit	Milchvieh- betriebe		Mutterkuh- betriebe		Marktfrucht- betriebe	
		S	G	S	G	S	G
RLF	ha/Betr.	20,2	18,7	14,1	14,5	40,7	34,2
A-Milchquote	t/Betr.	67,9	60,6	-	-	-	-
Rinder	St./Betr.	34,0	31,5	19,9	21,0	n.e.	n.e.
Milch-/Mutterkühe	St./Betr.	14,6	12,0	8,9	8,8	-	-

Ausgewählte Merkmale der Rinderbetriebe

■ Stallsysteme

- ❑ Milchviehbetriebe: 79 % Anbindestall, 21 % Laufstall
- ❑ Mutterkuhbetriebe: 59 % Anbindestall, 41 % Laufstall

■ Weidehaltung/Almwirtschaft

- ❑ Milchviehbetriebe: 60 % Weide- und oder Almwirtschaft
- ❑ Mutterkuhbetriebe: 84 % Weide- und oder Almwirtschaft

■ Silagefütterung/TMR

- ❑ Ein Drittel der Milchviehbetriebe fütterte Ganzjahressilage

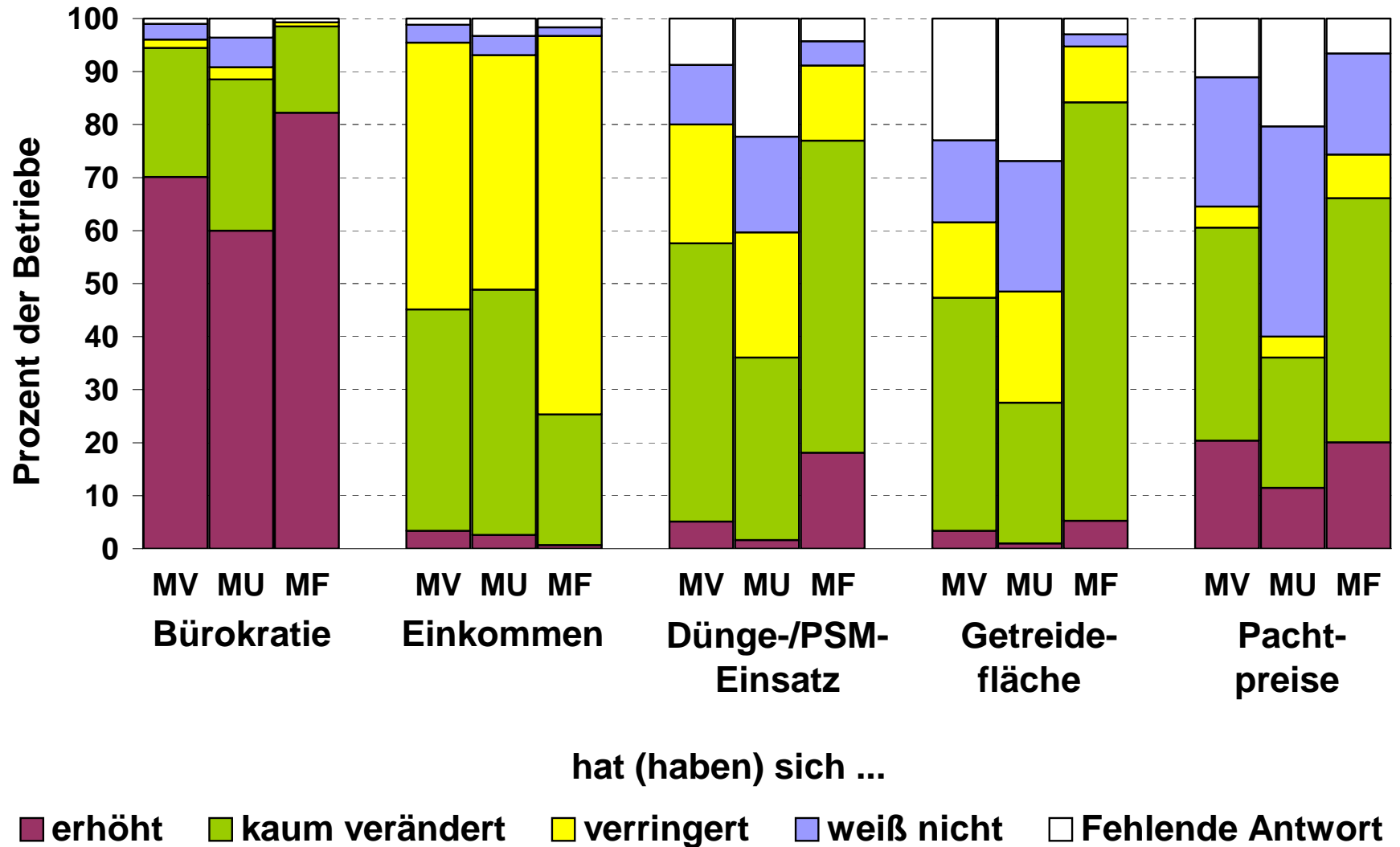
Ausgewählte Merkmale BetriebsleiterInnen

- **Das Durchschnittsalter betrug unisono 47 Jahre**
- **Anteil der Frauen in der Betriebsleitung**
 - Milchvieh- und Marktfruchtbetriebe: 23 %
 - Mutterkuhbetriebe: 34 %
- **Landwirtschaftliche Ausbildung**
 - Marktfruchtbetriebe > Milchviehbetriebe > Mutterkuhbetriebe
- **Einschätzungen zur Hofnachfolge ähnlich**
 - Zirka bei einem Drittel der Betriebe nicht gesichert
- **Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen**
 - Marktfruchtbetriebe > Milchviehbetriebe > Mutterkuhbetriebe

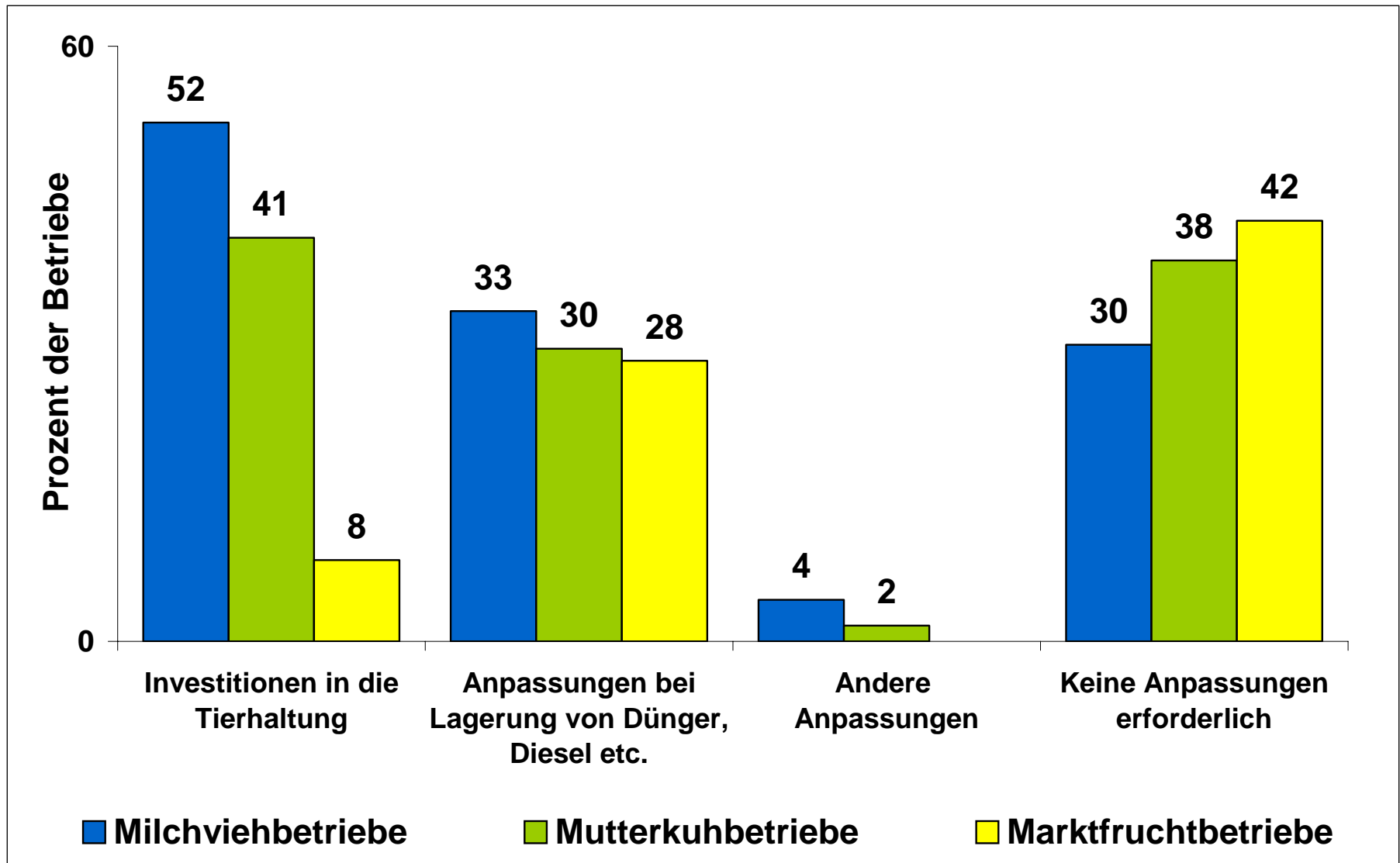
Ergebnisse

Einschätzungen zu Maßnahmen der GAP-Reform 2003 sowie möglichen Politikoptionen in der Zukunft

Einschätzungen zur GAP-Reform 2003



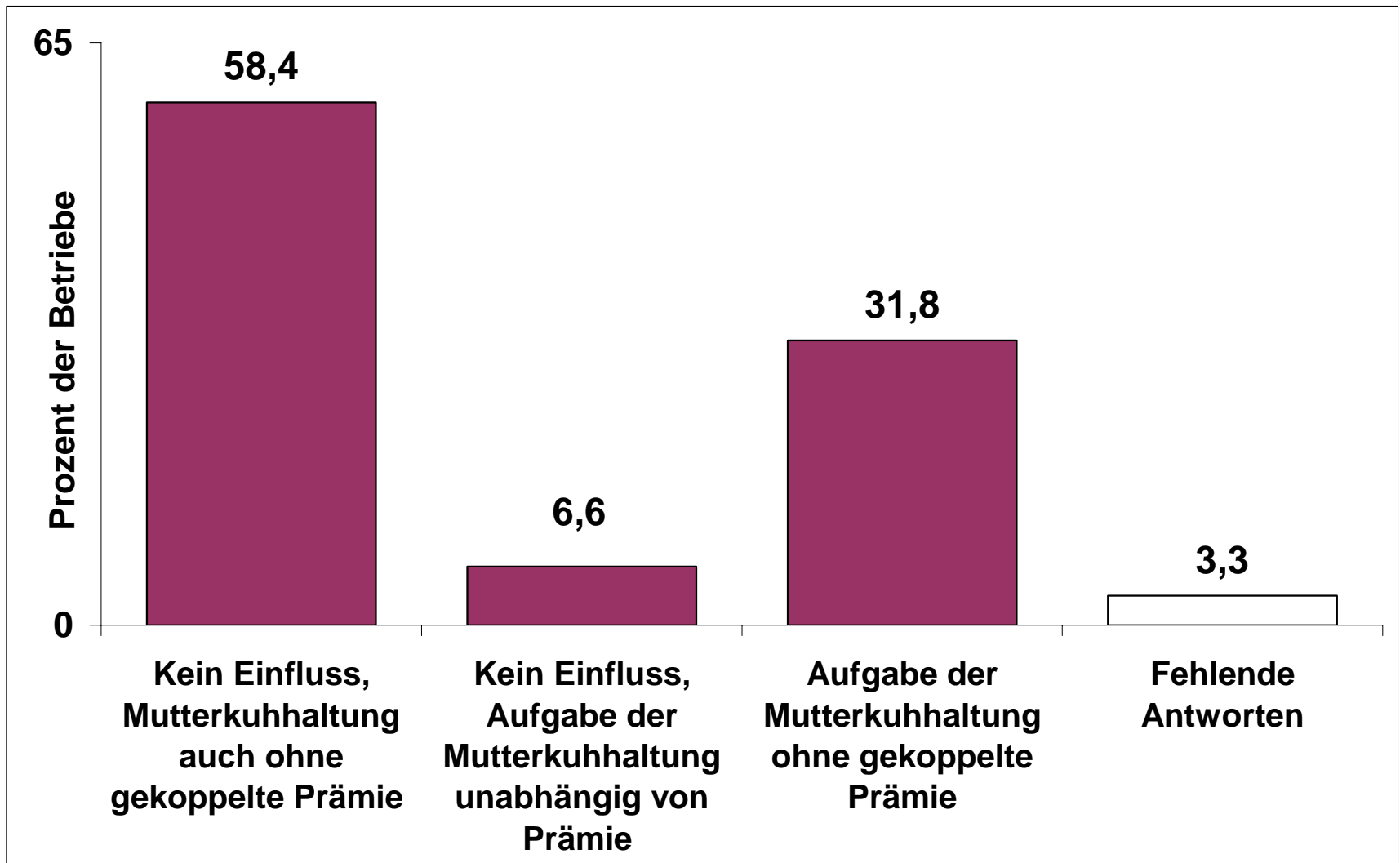
Maßnahmen zur Einhaltung von CC



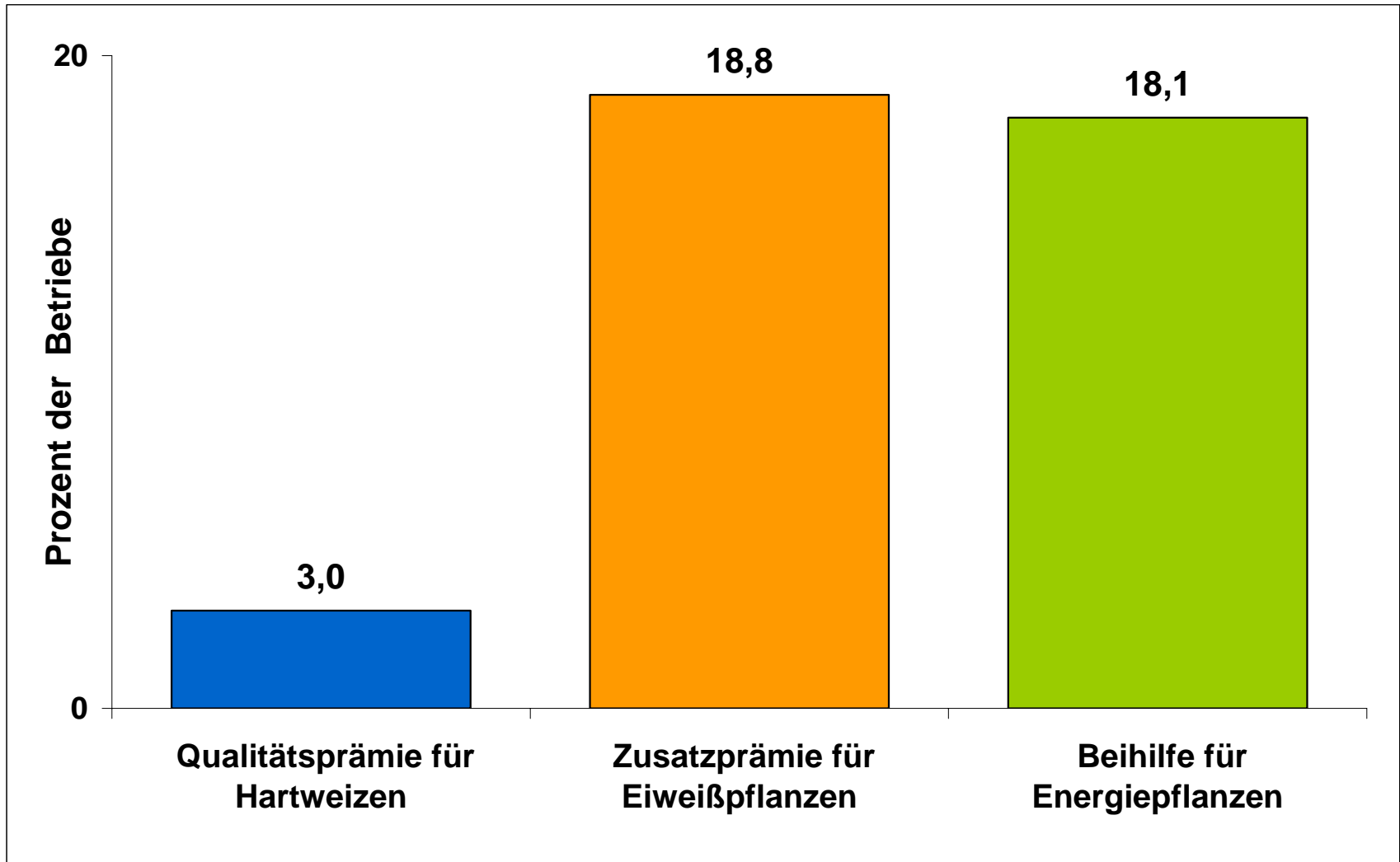
Bewertung von Maßnahmen der GAP-Reform sowie künftiger Politikoptionen

- **Entkoppelung der Milchprämie 2007 – Einfluss auf den Handel mit Milchquoten**
 - 70 % handelten unabhängig von der Entkoppelung
 - 18 % haben gezielt vor der Entkoppelung gehandelt
 - 12 % haben mit dem Handel bis zur Entkoppelung gewartet
- **Zukunft der Milchquotenregelung**
 - Meinung der BetriebsleiterInnen zur Milchquotenregelung
 - Einschätzungen zum max. möglichen Quotenpreis mit und ohne Milchquotenregelung
 - Potenzial der Milchlieferleistung

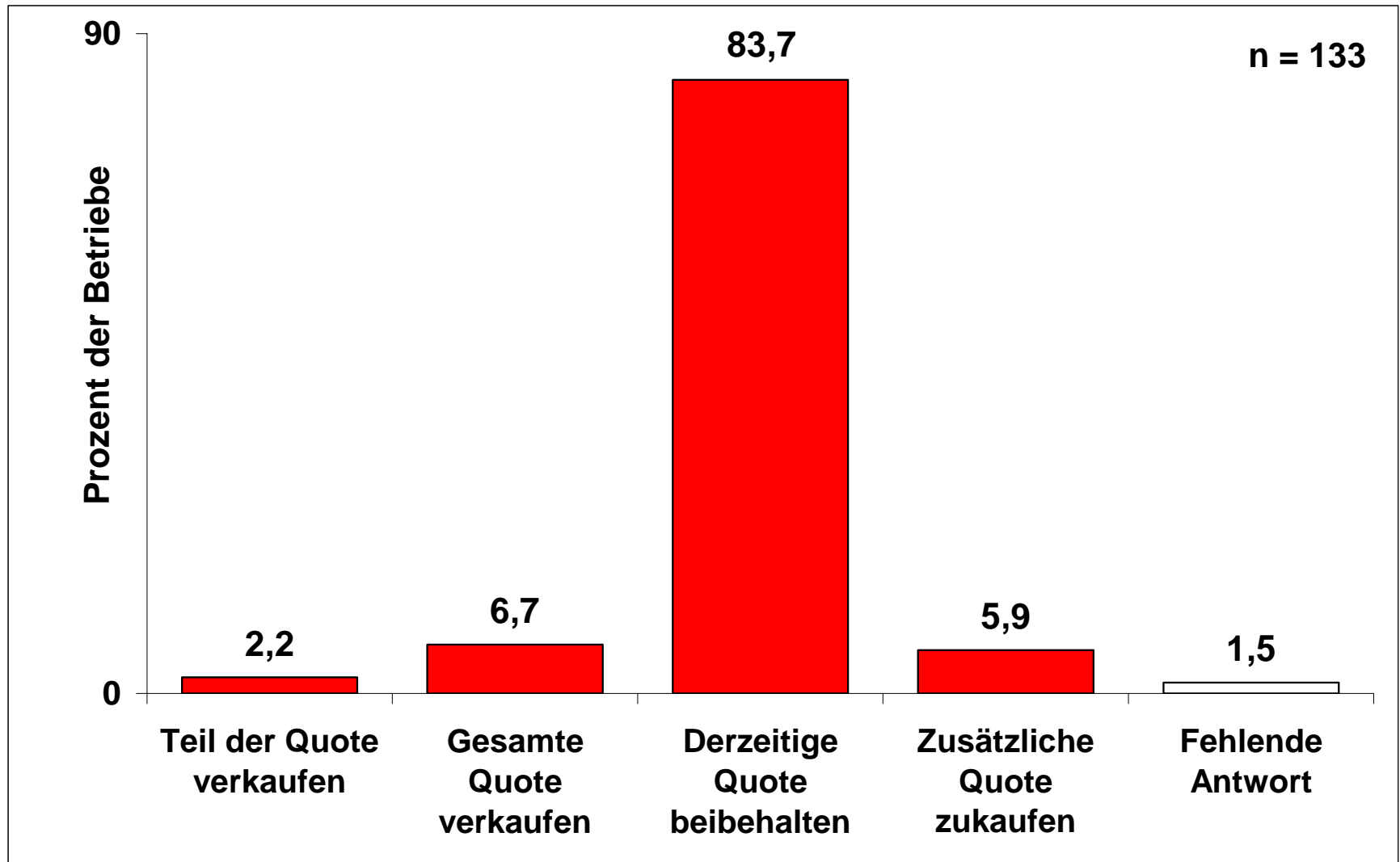
Hat die Mutterkuhprämie Einfluss auf die Haltung von Mutterkühen?



Anreize durch gekoppelte Prämien im Ackerbau

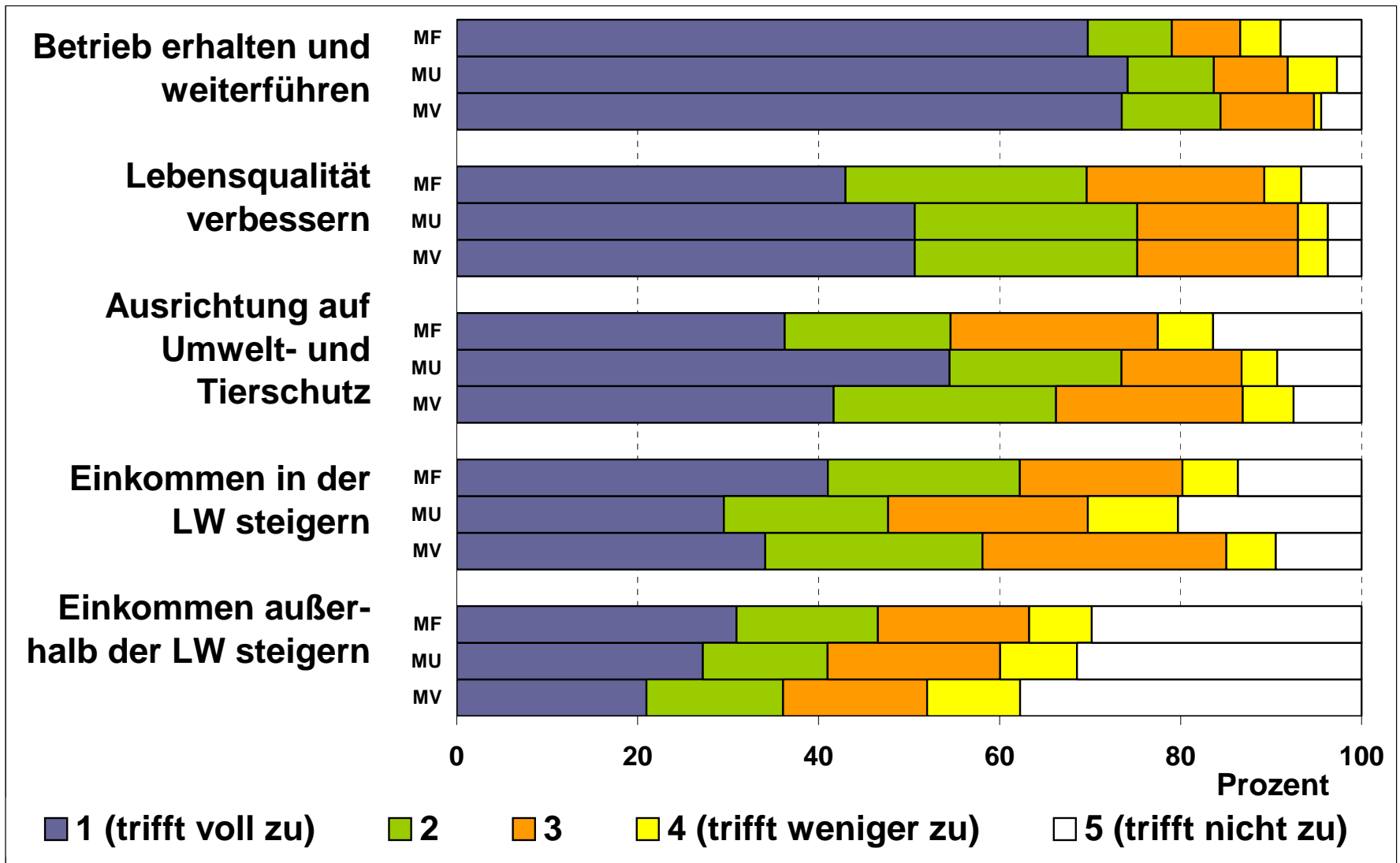


Beabsichtigter Handel mit Zuckerrübenquoten



Ziele der BetriebsleiterInnen zur Betriebsentwicklung

Einschätzungen zur den Betriebszielen



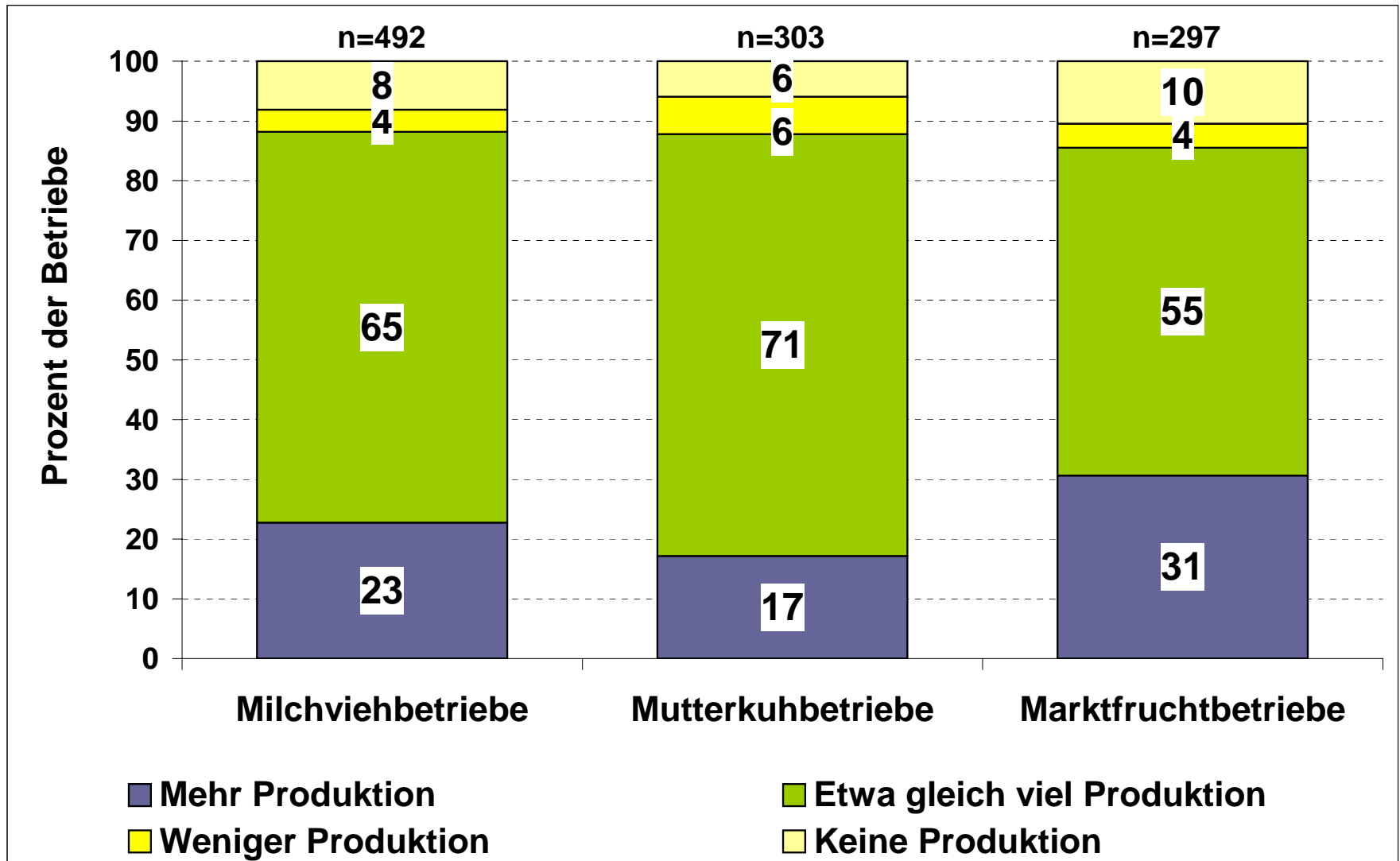
Einschätzungen zu den Betriebszielen

- Den Betrieb erhalten und weiterführen hat oberste Priorität.
- Die Lebensqualität verbessern ist einem Großteil der BetriebsleiterInnen sehr wichtig.
- LeiterInnen von MU stufen die Ausrichtung auf den Umwelt- und Tierschutz, die LeiterInnen von MF die Steigerung des Einkommens in der LW höher ein.
- Die Gewinnmaximierung alleine ist nicht das oberste Ziel!
- Die Einstufung der Ziele weicht in Abhängigkeit der Betriebsgröße etwas voneinander ab.

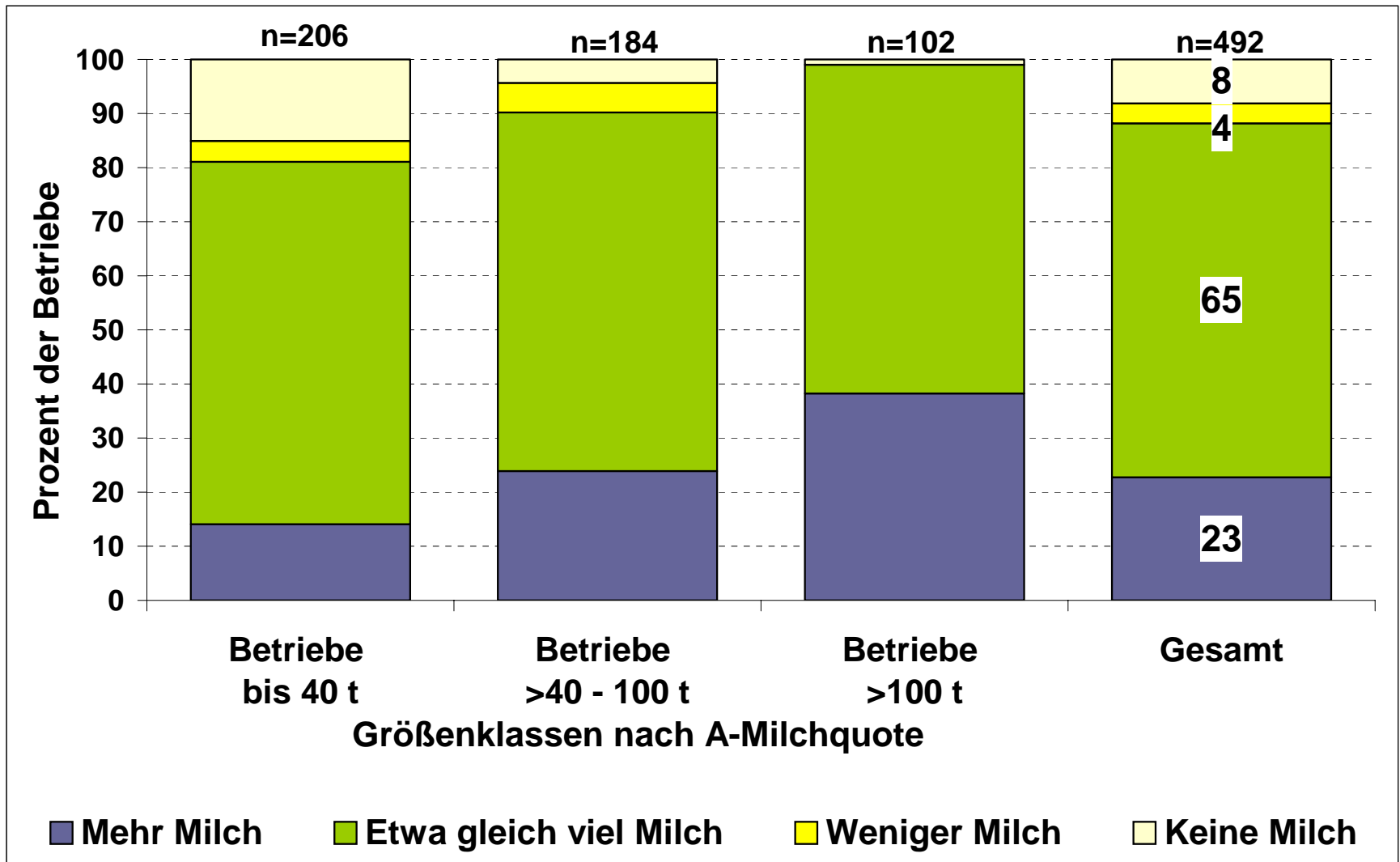
Ergebnisse

**Ausweitung der Produktion sowie
Motive für bzw. gegen die
Weiterbewirtschaftung der jeweiligen
Produktionsrichtung**

Absicht zur Ausweitung der Produktion in fünf Jahren (2012)



Absicht zur Ausweitung der Produktion in fünf Jahren (2012) nach Größenklassen (MV)



Motive für die Weiterbewirtschaftung

■ Milchviehhaltung

- ❑ Monatliches Einkommen: 67 % voll zutreffend, 19 % zutreffend
- ❑ Höchste Wertschöpfung im Grünland: 59 % bzw. 23 %
- ❑ Freude an der Arbeit: 38 % bzw. 26 %
- ❑ Kaum Alternativen: 41 % bzw. 17 %
- ❑ Hohe Investitionen getätigt: 30 % bzw. 15 %
- ❑ Vollerwerb möglich: 35 % bzw. 13 %

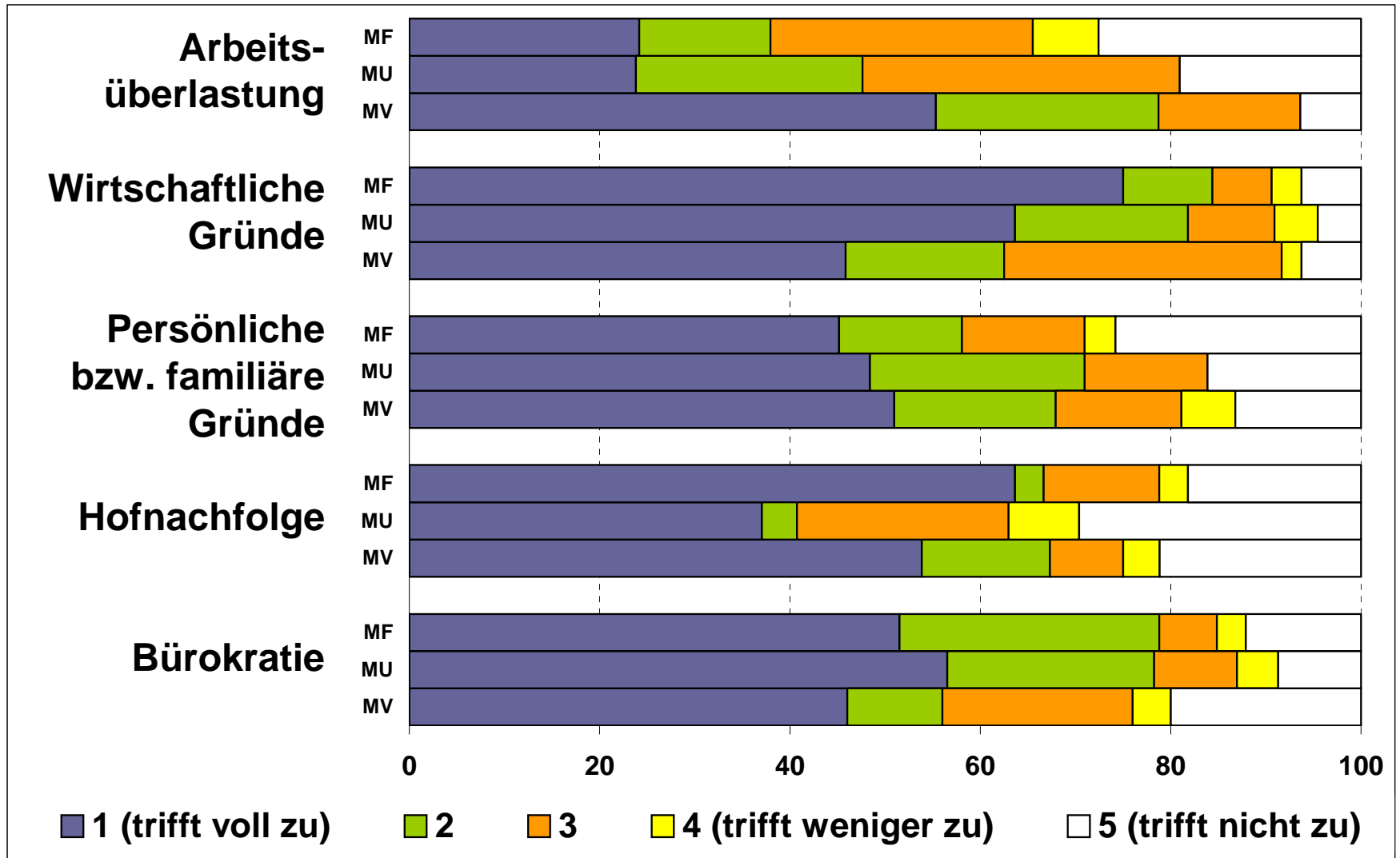
■ Mutterkuhhaltung

- ❑ „Tradition“ vor „Freude an der Arbeit“ und „Kombination mit Nebenerwerb“. „Wirtschaftlichkeit“ und „getätigte Investitionen“ weniger bedeutend.

■ Marktfruchtbetriebe

- ❑ „Freude an der Arbeit“ vor „Tradition“. „Wirtschaftlichkeit und „getätigte Investitionen weniger bedeutend“.

Motive für den Produktionsausstieg



Ergebnisse

Maßnahmen zur Verbesserung der Produktion bzw. Umweltwirkung sowie beabsichtigte Investitionen

Geplante Maßnahmen in der Produktion bis 2012 I

■ Milchviehhaltung

- ❑ 41 wollten Grundfutterleistung steigern
- ❑ 32 % wollten die Milchleistung je Kuh und Jahr erhöhen
- ❑ Zirka 22 % wollten mehr Milchkühe halten bzw. die Molkereianlieferung steigern
- ❑ 10 % wollten die Kühe mehr weiden
- ❑ 7% planten eine Umstellung auf Ganzjahressilage bzw. TMR

■ Mutterkuhhaltung

- ❑ 21 % wollten mehr Mutterkühe halten
- ❑ 11 % wollten Jungrinder anstelle von Einstellern verkaufen
- ❑ 8 % planten, mehr Tiere direkt zu vermarkten

Geplante Maßnahmen in der Produktion bis 2012 II

■ Marktfruchtbetriebe

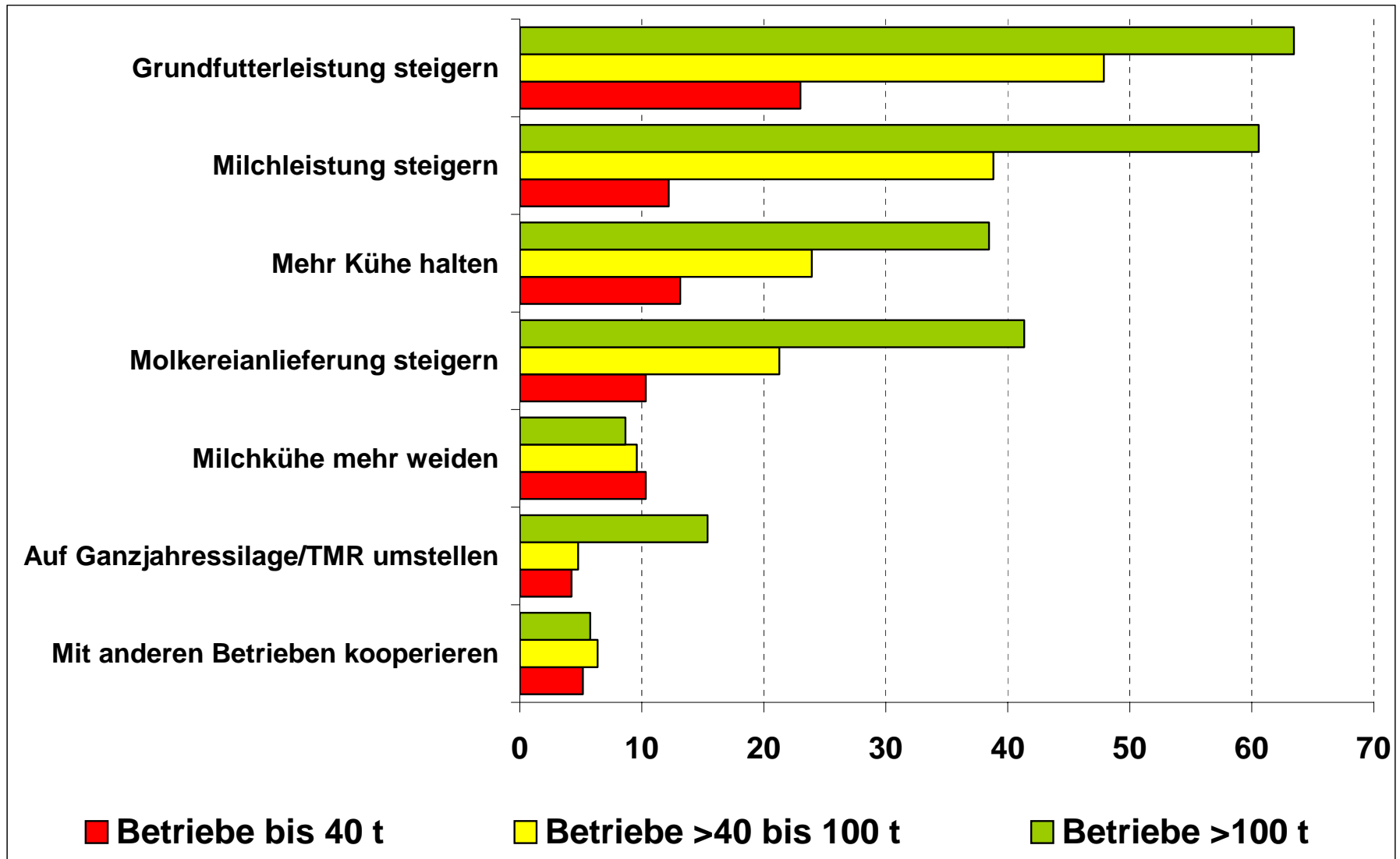
□ Ökonomische Maßnahmen

- 46 % wollten die Naturalerträge steigern
- 40 % beabsichtigten eine Kooperation bei Maschinen
- 31 % wollten die Schläge vergrößern
- 28 % wollten mehr Fläche bewirtschaften
- 16 % planten den Anbau von Spezialkulturen

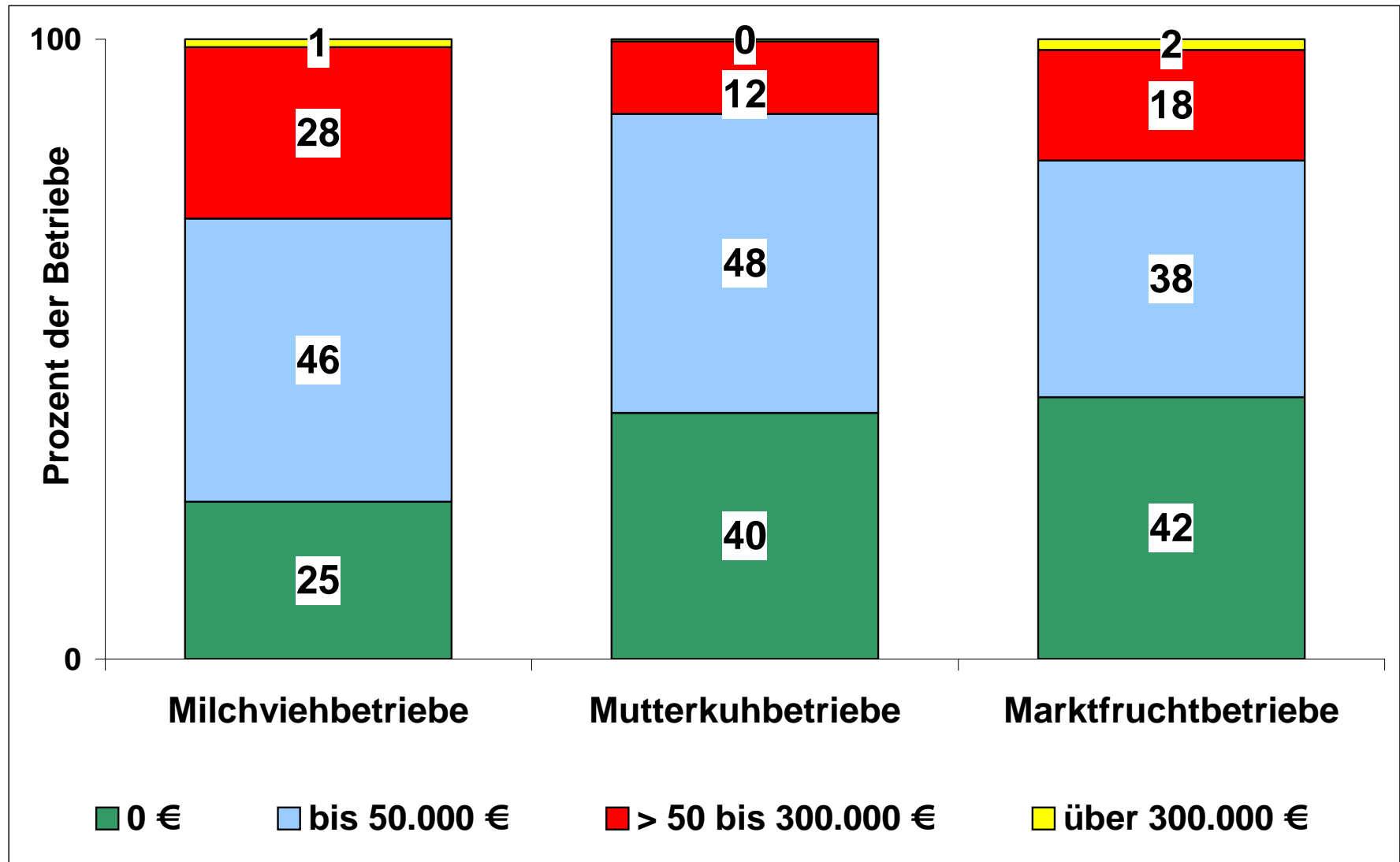
□ Umweltrelevante Maßnahmen

- 37 % planten weniger zu pflügen (mehr Mulch- und Direktsaat)
- 26 % wollten die Winterbegrünungen ausdehnen
- 21 % wollten den Düngereinsatz reduzieren
- 17 % sprachen sich für mehr mechanische UK-Bekämpfung aus
- 14 % wollten den chemischen Pflanzenschutz verringern

Geplante Maßnahmen bis 2012 MV



Geplanter Investitionsumfang bis 2012

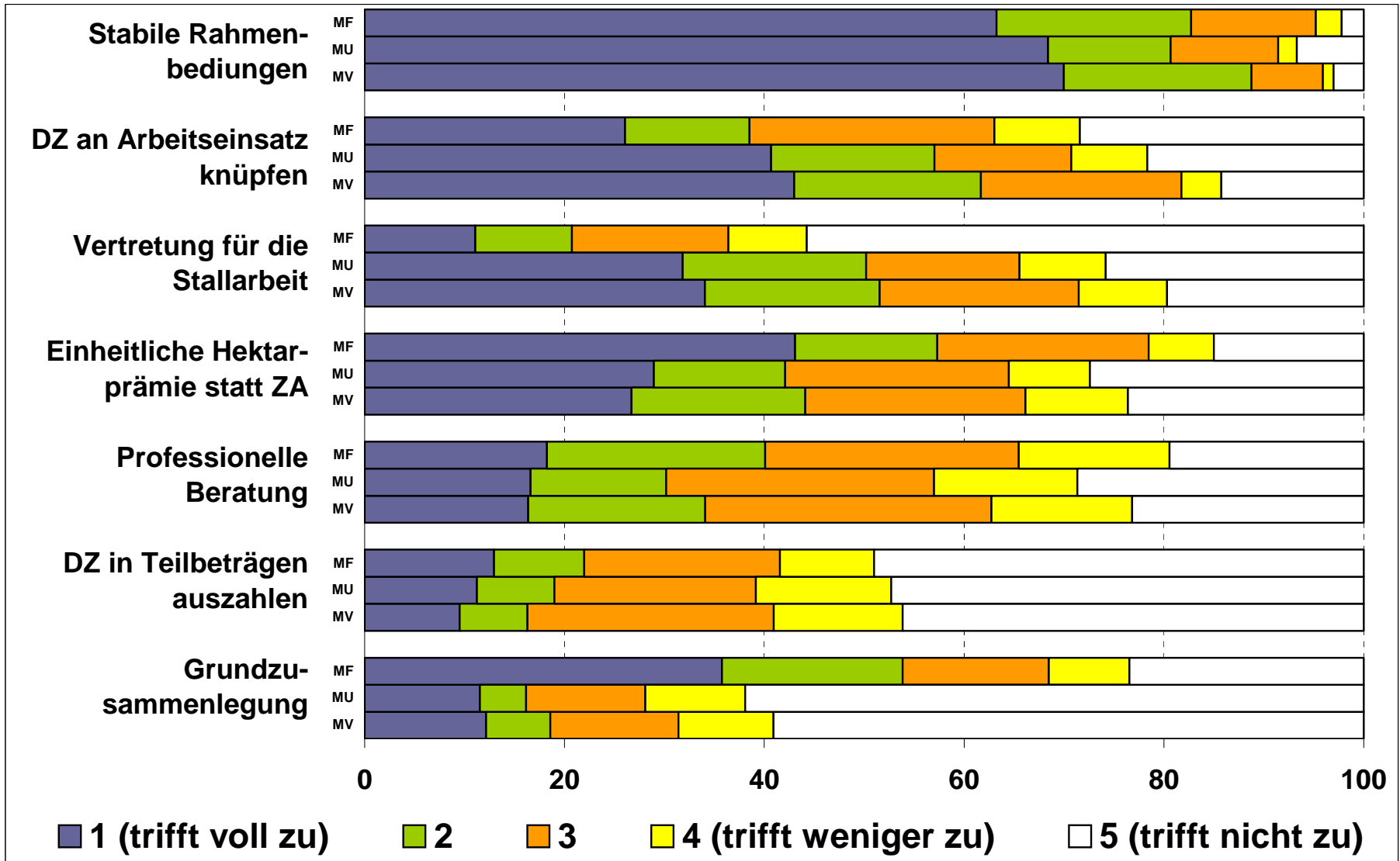


Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Maßnahmen für die Wettbewerbsfähigkeit

- Die BetriebsleiterInnen wünschten sich mit Abstand am häufigsten „Stabile Rahmenbedingungen“.
- Viele Milchvieh- und Mutterkuhhalter wünschten sich eine Verknüpfung der Direktzahlungen an den Arbeitseinsatz.
- LeiterInnen von Marktfruchtbetrieben plädierten demgegenüber häufiger für eine einheitliche Hektarprämie anstelle der ZA.
- Die Direktzahlungen in Teilbeträgen auszahlen stieß auf weniger Zustimmung.
- Der Wunsch nach Grundzusammenlegung spielte nur in Marktfruchtbetrieben, jener nach Vertretung bei Stallarbeit nur in Rinderbetrieben eine Rolle.
- Die Rolle einer „professionellen Beratung“ geht nicht eindeutig hervor.

Maßnahmen für die Wettbewerbsfähigkeit



Ergebnisse

Auswertungen nach beabsichtigter Strategie

Einfluss der Strategie auf ausgewählte Merkmale

- **BetriebsleiterInnen mit Wachstumsabsicht ...**
 - **bewirtschafteten mehr Fläche bzw. hielten mehr Tiere**
zB 62 ha, 34 ha, 20 ha Ackerfläche bei MF
 - **waren signifikant jünger, besser ausgebildet und führten signifikant häufiger Aufzeichnungen (Ausnahme MU)**
zB 44, 47, 52 Jahre beim Alter des/der Betriebsleiter(in) bei MV
 - **blickten positiver in die Zukunft (Hofnachfolge, Milchpreis etc.)**
zB 20 %, 32 %, 35 % der BetriebsleiterInnen erwarten sinkende Milchpreise
 - **wollten signifikant häufiger das Einkommen in der Landwirtschaft steigern und den Betrieb erhalten**
zB errechnete Ziffer für das Einkommen in der LW von 1,8; 2,8; 3,5 bei MU
 - **planten häufiger Anpassungen bei der Produktion**
zB 62 %, 44 %, 21 % wollten Naturalerträge bei MF steigern
 - **stuften alle Maßnahmen im Fragebogen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit als bedeutender ein**

Diskussion (a)

- Die Ergebnisse basieren auf einem statistisch ausreichenden Stichprobenumfang.
- Laufstallsysteme in der Milchviehhaltung haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen (siehe Befragung 2002)
- Die Bauern und Bäuerinnen verbinden mit der GAP-Reform eine höhere Bürokratie und ein geringeres Einkommen.
- Agrarpolitische Reformen wirken auf Verhalten der Bauern und Bäuerinnen (zB Entkoppelung der Milch- oder Mutterkuhprämie).
- Anreize für Verhaltensänderungen müssen jedoch ausreichend sein (siehe gekoppelte Prämien im Ackerbau).
- Bauern und Bäuerinnen besitzen mehrdimensionales Zielsystem: Gewinnmaximierung ist nicht alleiniges Ziel!

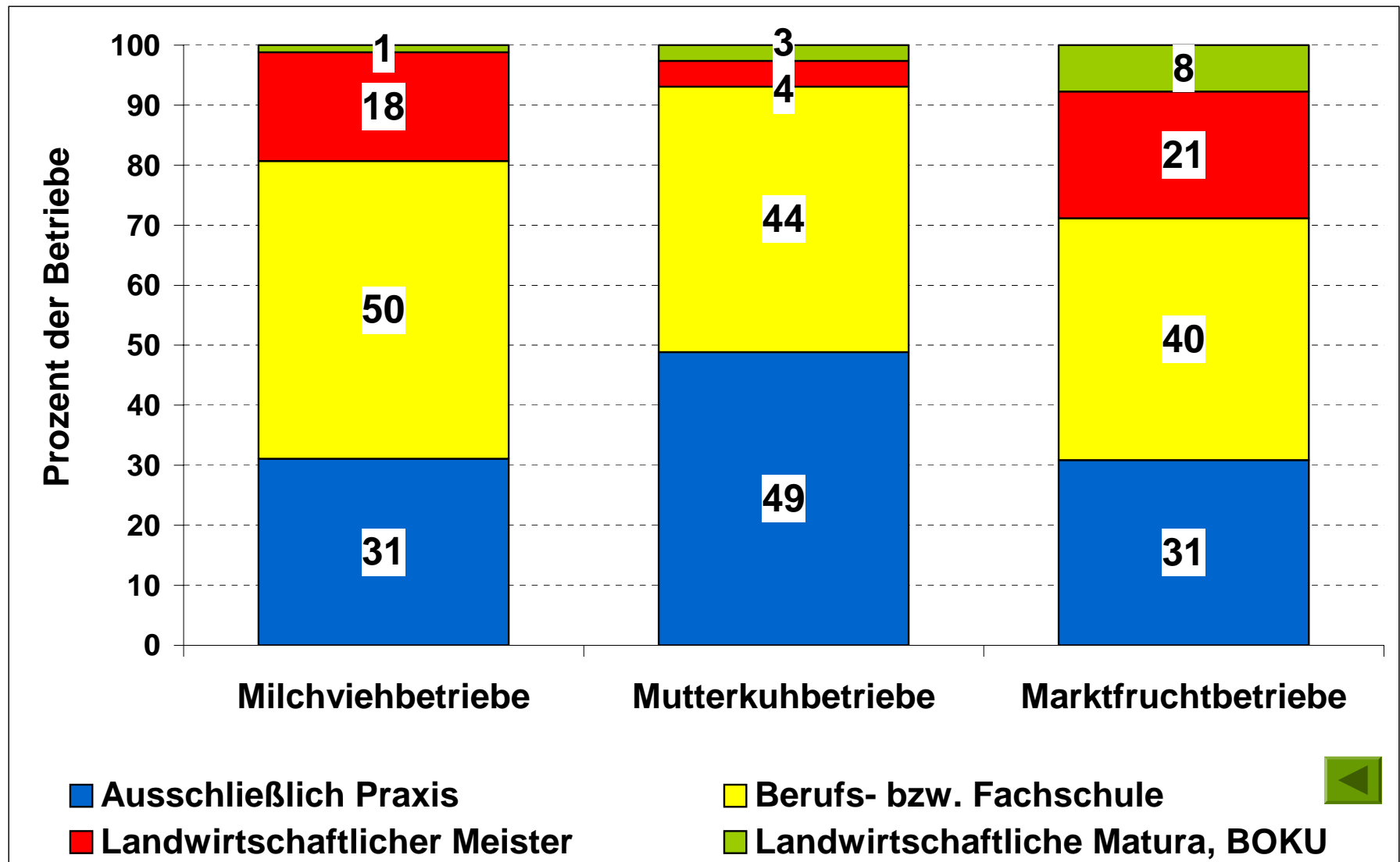
Diskussion (b)

- BetriebsleiterInnen schätzen die Wirkungen von Änderungen der Direktzahlungen sehr rational ein.
- Für eine Weiterbewirtschaftung eines Betriebes entscheiden ökonomische und außerökonomische Faktoren.
- Liquidität spielt neben der Rentabilität eine große Rolle, vor allem bei der Entscheidung für/gegen die Milchproduktion.
- Die Motive für die Betriebsaufgabe sind multifaktoriell und lassen keine eindeutige Prioritätenreihung zu.
- Der Großteil der BetriebsleiterInnen wollte die Produktion nicht ausdehnen! Konsequenzen? Anteil hat bei Milchviehhaltern gegenüber 2002 abgenommen

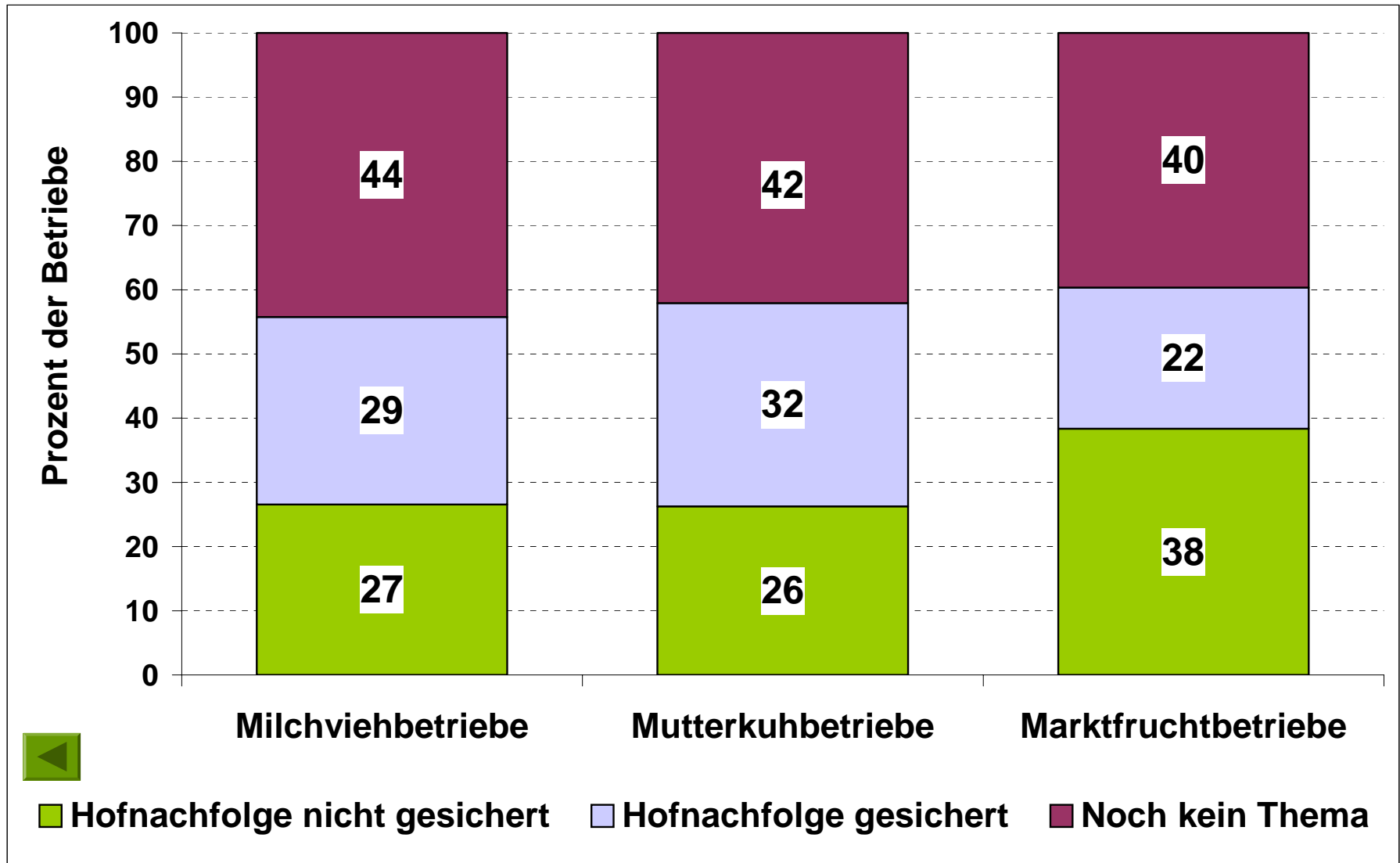
Schlussfolgerungen

- Erreichte die GAP-Reform 2003 die in ihr gesetzten Ziele (Einkommenserhöhung, Bürokratieabbau etc.)?
 - Individuelle/subjektive Einschätzung versus objektives Faktum.
- Wunsch der Bauern und Bäuerinnen nach Kontinuität; Gegensatz zur weiteren Liberalisierung auf den Agrarmärkten.
- Bauern und Bäuerinnen können Veränderungen auch als Chance sehen (Marktentwicklungen, Betriebskonzept)
- Betriebe mit unterschiedlicher Strategie individuell unterstützen und fördern.

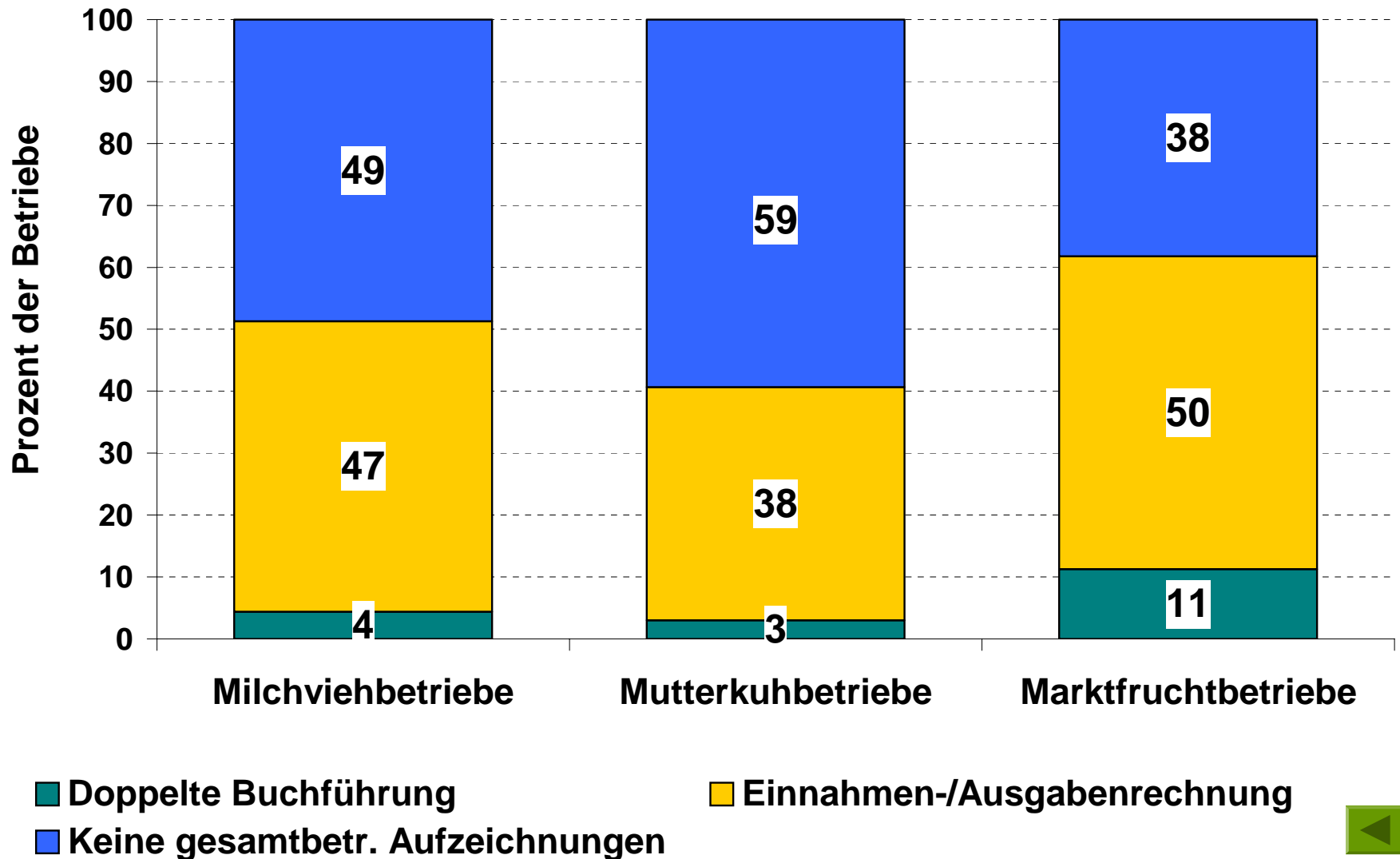
Landw. Ausbildung des/der BetriebsleiterIn



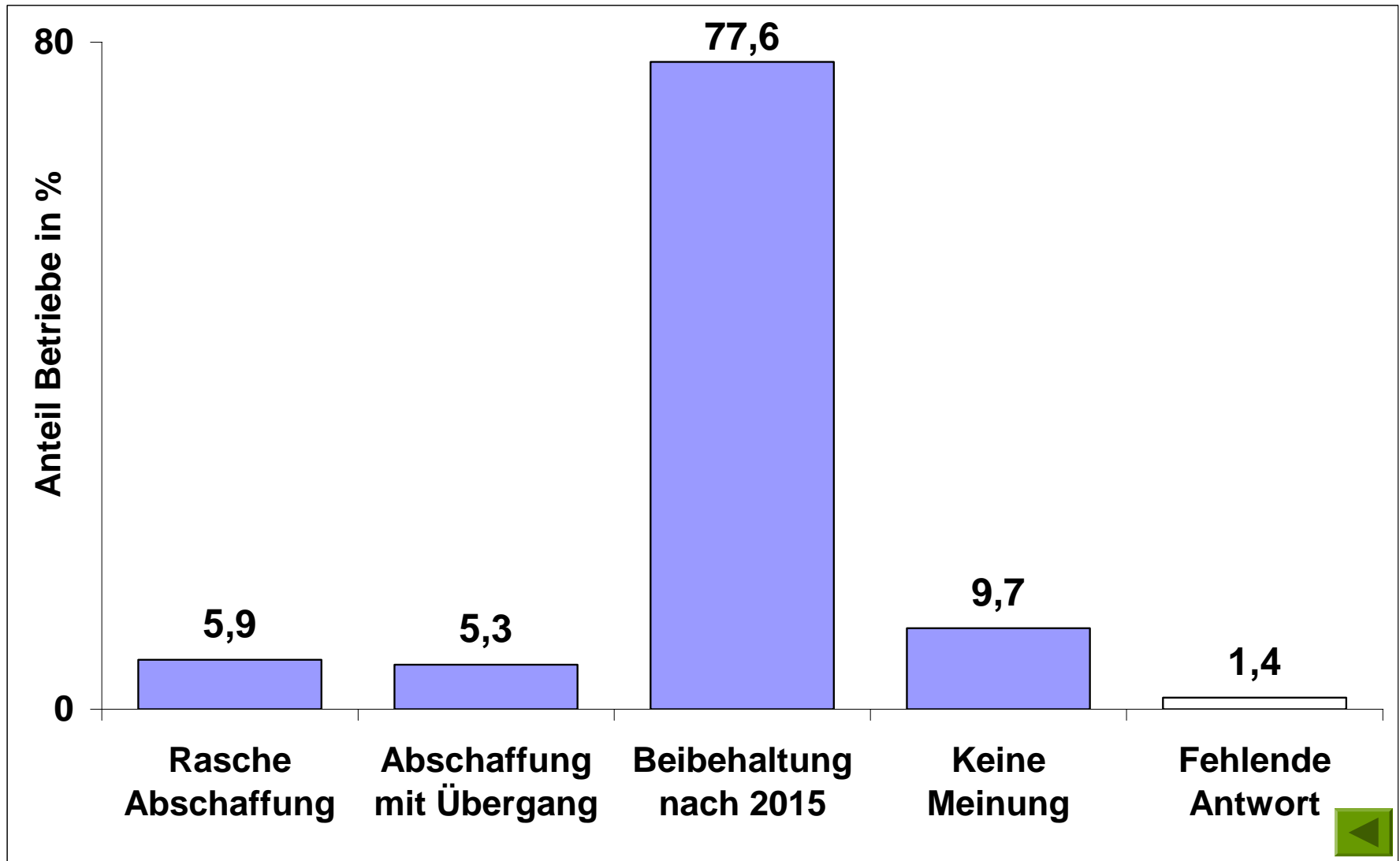
Einschätzungen zur Hofnachfolge



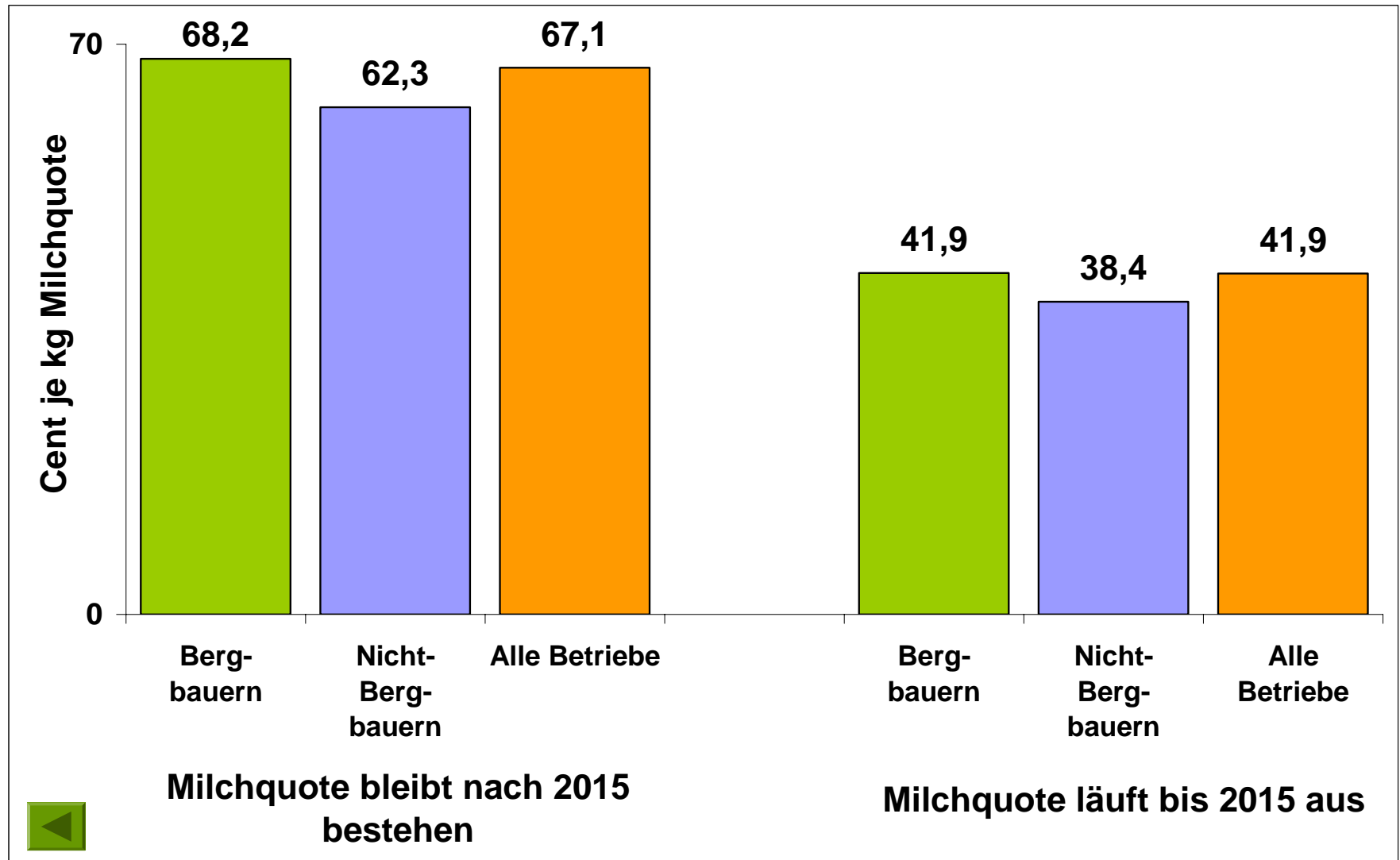
Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen



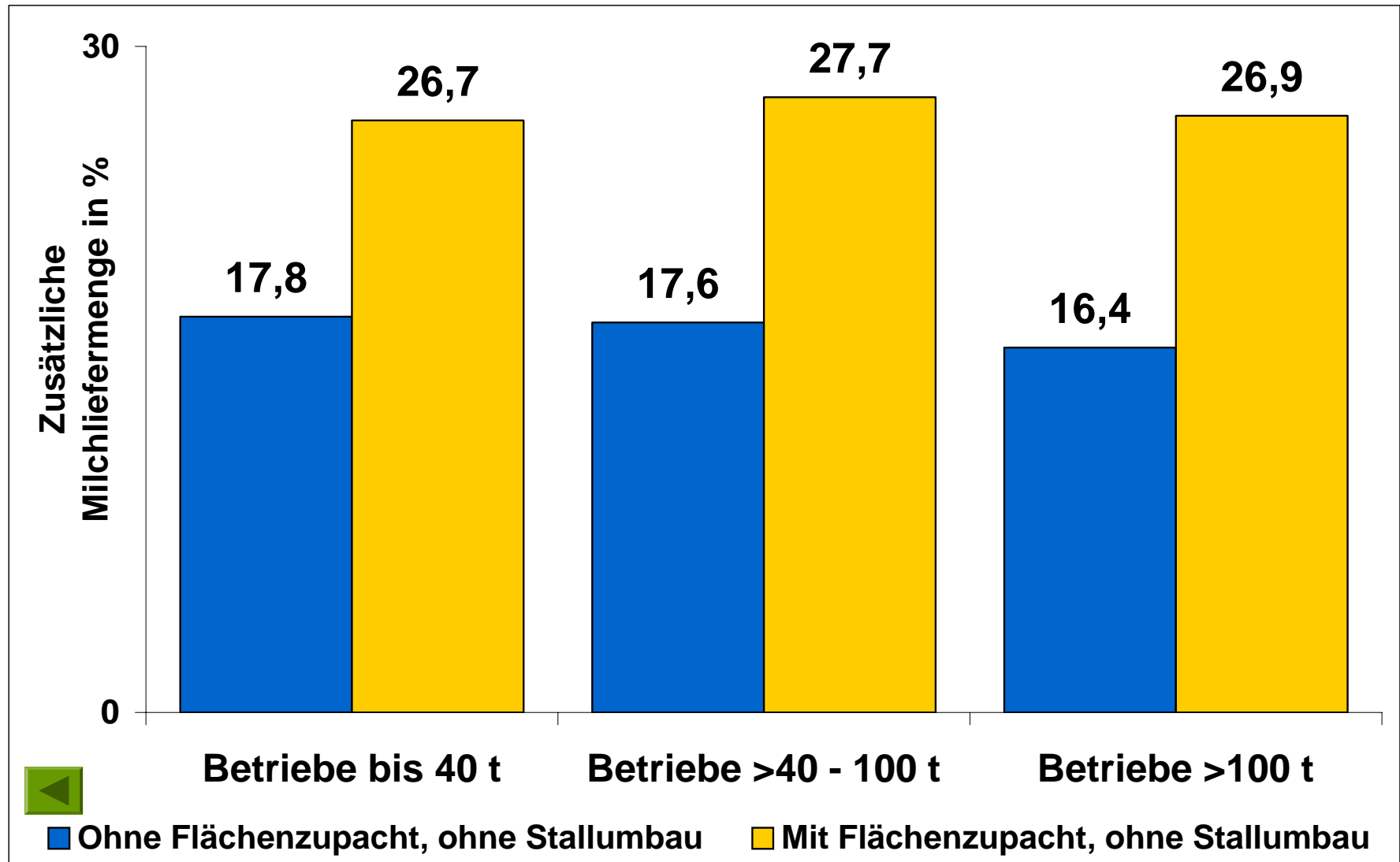
Meinung zur Zukunft der Milchquotenregelung



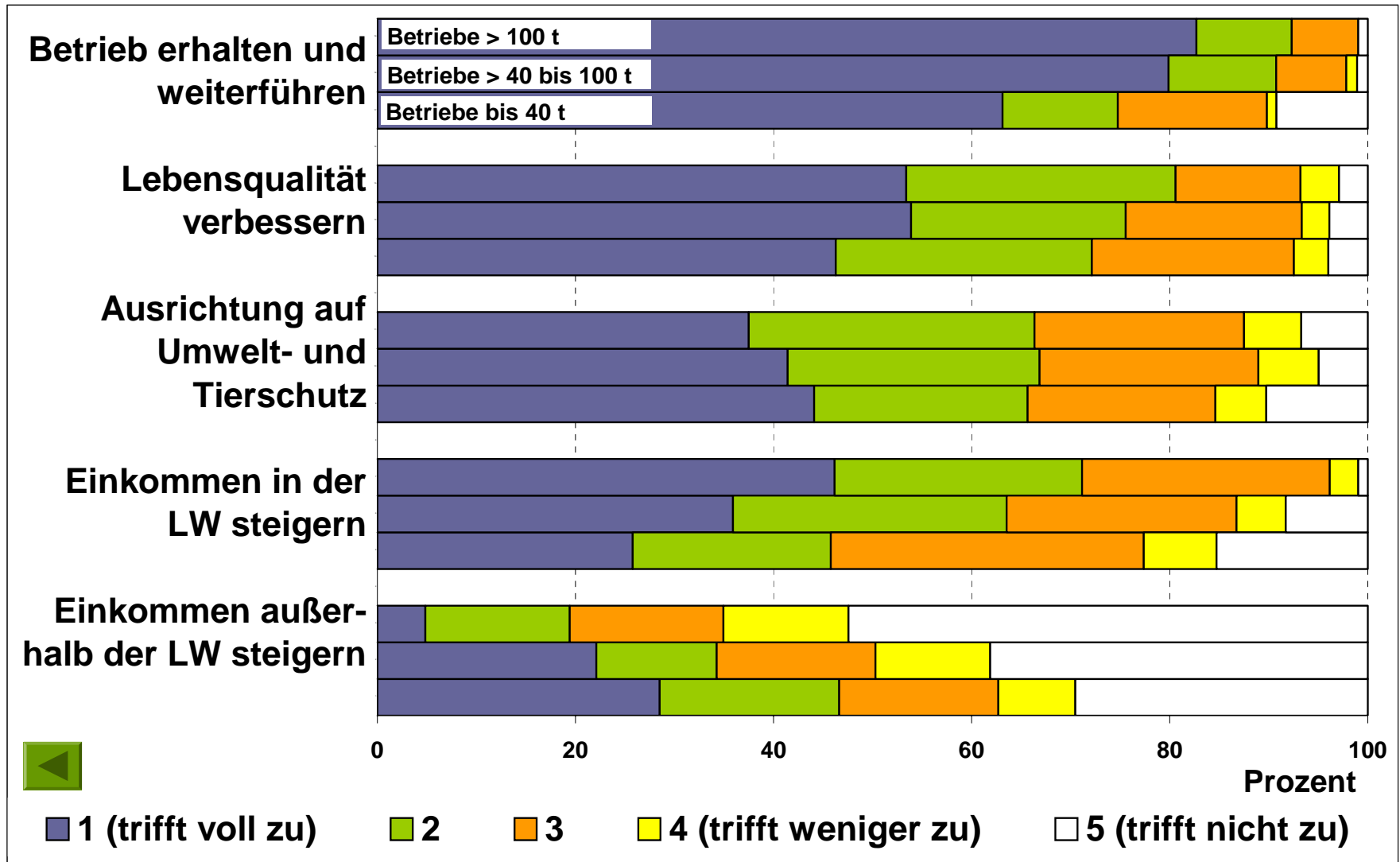
Einschätzungen zum max. Quotenpreis



Potenzial der Milchlieferleistung



Betriebsziele nach Betriebsgröße (MV)



Motive für die Weiterbewirtschaftung (MV)

